Anikó Brandt, Astrid Buschmann-Göbels, Claudia Harsch

Vorwort

Am 24. und 25. Februar 2017 fand das 6. Bremer Symposion zum Sprachenlernen- und lehren an Hochschulen in Kooperation mit dem Arbeitskreis der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute (AKS) e.V. statt. Das Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen (FZHB) setzte die 2007 begonnene Tagungsreihe mit dem Rahmenthema "Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen – wie gehen wir mit seinen Lücken um?" fort.

Ausschlaggebend für die Themenwahl war zum einen die Tatsache, dass der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen seit nunmehr gut 15 Jahren ein gut etablierter Rahmen ist, um Orientierung und Anregung für unterschiedliche Kontexte des Lernens und Lehrens von Fremdsprachen zu geben. Andererseits haben sich in der Praxis jedoch auch Grenzen der Anwendbarkeit des GER gezeigt, und es gibt Aspekte, die der GER in seinen vorliegenden Skalen und theoretischen Ausführungen bisher nicht (ausreichend) berücksichtigt, wie z.B. die Spezifika der hochschulbezogenen Sprachlehre. Das Symposion setzte sich zum Ziel, solche Grenzen zur konstruktiven Weiterentwicklung zu diskutieren, sowohl auf der praxisorientierten Ebene als auch in Bezug auf die theoretische Fundierung des GER.

Die Themen des Symposions umspannten Curriculumentwicklung, Beurteilung von sprachlichen Leistungen, Materialerarbeitung, Bildungsstandards oder auch die Neuausrichtung auf Mediation. Diese Aspekte bildeten die Grundlage für die thematische Ausrichtung der zwei Plenarvorträge sowie der sieben Arbeitsgruppen. Erstmalig gab es auch ein flankierendes Angebot von insgesamt neun inhaltlich unterschiedlich ausgerichteten offenen Diskussionsrunden und Workshops; drei dieser Workshops fokussierten speziell auf Unterrichtsforschung, um Lehrende

bei der Vorbereitung und Durchführung von eigenen Forschungsprojekten zu unterstützen.

Das 6. Bremer Symposion bot den über 350 Teilnehmenden aus dem In- und Ausland eine Plattform, um mögliche Lösungsansätze des Umgangs mit den Grenzen des GER vorzustellen. Schwerpunkte waren beispielsweise Handlungsorientierung. Umgang mit Heterogenität, Mehrsprachigkeit, Interkulturalität oder Lernerautonomie. Dazu wurden empirische, praktische und theoretische Ansätze präsentiert und diskutiert. Die Diskussionen zeigten, dass Desiderata existieren im Hinblick auf empirische Daten zur transparenten Anbindung von Lernergebnissen in Form von Kursabschlussprüfungen an die GER-Niveaus. Ebenso wurde deutlich erkennbar, dass sich Lehrkräfte moderner (Fremd-)Sprachen an Hochschulen mehr Unterstützung wünschen bei der Umsetzung und Nutzung des GER in einem handlungsorientierten Unterricht. Eine weitere Stärkung von Minderheiten- und Regionalsprachen und die Entwicklung von dafür passenden Curricula und adäquaten Lehrmaterialien ist ebenfalls wünschenswert. Es zeigte sich auch, dass der GER in den verschiedenen Ländern, die beim Symposion vertreten waren, sehr unterschiedlich genutzt und eingesetzt wird. Die Spannbreite war enorm und reichte von einer gesetzlichen Vorgabe, dass Lehr- und Lernziele am GER auszurichten seien bis zu einem nahezu vollständig fehlenden Bezug des Unterrichtsgeschehens auf den GER, was sich dann auch in einer fehlenden Referenz in Lehrbüchern, Prüfungen und Lehrerbildung ausdrückt.

Der vorliegende Band dokumentiert die wichtigsten Erträge des 6. Bremer Symposions in einer Auswahl, die der Vielschichtigkeit des Rahmenthemas entspricht. Die Auswahl der Beiträge wurde von den AG-Leiter*innen vorgenommen. Die kurzen Einleitungen zu jeder Arbeitsgruppe wurden von den entsprechenden AG-Leiter*innen verfasst und geben einen Einblick in die Ausrichtung und die Arbeit der jeweiligen Sektion. Den AG-Leiter*innen gilt daher unser ganz besonderer Dank für die Mitwirkung an der Tagung und das Zustandekommen dieses Bandes. Wir hoffen, damit einen Beitrag zu einer interessanten und wichtigen Diskussion zu leisten, die noch lange nicht abgeschlossen ist und für deren Weiterführung sich nicht zuletzt künftige Bremer Symposien anbieten.